nur nicht, daß der Beweis manche Schattenseiten hat. Zunächst macht er den zu Verurtheilenden von vornherein belangen und erschwert dadurch die richterliche Thätigkeit. Viele Personen glauben auch, eine irrige Aussage, aus Furcht sich zu verdächtigen, nicht zurückziehen zu können. Demgegenüber ist andererseits zu erwägen, daß ein unzuverlässiger Zeuge, der die Absicht hat, mit der Wahrheit hinter dem Berge zu halten, durch die vorhergehende Beeidigung auf den Ernst der Sachlage und auf die schweren Folgen des Falsheides hingewiesen wird und eventuell dadurch von dem Verbrechen zurückgehalten werden kann; jedoch kann der Richter dieselbe Wirkung auch bei dem Nacheide dadurch erzielen, daß er vor der Vernehmung mit gehörigem Nachdruck auf die spätere Beeidigung hinweist.

Vielleicht in noch höherem Maße als der Zeugeneid ist der sogenannte Parteieid als Quelle von Falsheiden anzusehen. Leider aber ist es nicht angängig, denselben durch irgend ein Beweismittel zu ersetzen, da er nur, wenn die Möglichkeit, auf anderem Wege die Wahrheit zu erforschen, nicht vorhanden ist, zur Anwendung gelangt.

Wenn übrigens aus der Statistik sich eine Zunahme der gerichtlich bestraften Meineide ergiebt, so ist bei der besonderen Natur dieses, der richterlichen Beurtheilung sich so leicht entziehenden Verbrechens damit noch nicht der Nachweis einer allgemeinen Sittenverschlechterung nach dieser Richtung hin geführt worden. Die zunehmenden Klagen über die lage Auffassung der Eidespflicht sind nicht ohne Wirkung auf die Thätigkeit der öffentlichen, die Strafrechtspflege verwaltenden Organe; vielmehr macht sich in solchen Zeiten das Bestreben geltend, trotz der großen Schwierigkeiten des Beweises auch in von vornherein weniger durchsichtigen Fällen die Strafverfolgung eintreten zu lassen. Die Folge davon ist selbstverständlich eine zunehmende Zahl von Verurtheilungen wegen Meineids.

Es ist natürlich, daß, nachdem über unsere Vorschriften und ihre Wirkungen Erfahrungen haben gesammelt werden können, nach dieser und jener Richtung hin Wünsche auf Abänderungen sich geltend machen. Dieselben auf ihre Berechtigung zu prüfen, wird eine überaus umfangreiche Aufgabe sein, zu deren Lösung sich zu betheiligen schon jetzt eine lebhafte Neigung sich geltend macht. Dies ist eine erfreuliche Erscheinung, denn sie verbürgt, daß, bis es zu einer Revision der Gesetzgebung kommt, die Anschauungen eine Klärung erfahren haben, welche der praktischen Durchführung des Werkes zu Gute kommen muß.

Marine.

* Kiel, 4. October. Die „Kieler Zeitung" schreibt: Bekanntlich hat die Stadt bereits vor längerer Zeit den Plan gefaßt, an der Canalmündung zwischen Holtenau und Forstteck in einer Breite von 50 Meter Ausbeichungen vorzunehmen, um dort Quai-Anlagen zu gewinnen. Es war freilich in nicht bindender Form der Stadt das Versprechen gegeben worden, für diesen Zweck Erdmassen, die beim Bau des Nord-Ostsee-Canals disponibel wurden, zu erwerben. Jetzt ist für diese fortwährenden Erdmassen eine andere Benutzung in Aussicht genommen. Die Regierung hat die bestimmte Absicht, ein Hafenbecken zwischen Kiel und Holtenau, und zwar im Interesse einer anzulegenden Bahn, aufzubrechen. Die Breite soll 240 m im Durchschnitt betragen, an der tiefsten Ausbuchtung einige Hundert Meter. Diese Bucht zwischen Holtenau und Friedrichsort ist für die Anlage eines Torpedobootshafens in Aussicht genommen, eine bestimmte Absicht liegt nach dieser Richtung noch nicht vor. Eine am Sonnabend aus Anlaß der geplanten Erdaufschüttung in Friedrichsort abgehaltene Conferenz war dazu bestimmt, der Regierung Aufschluß darüber zu geben, welche Ansprüche der Anlieger etwa der Ausführung des Projects entgegenstehen. Auch die Stadt Kiel war außer den Anliegern auf dieser Conferenz durch ihre Special-Hafen-Commission vertreten, um etwaige Rechte geltend zu machen. Der Hauptreinspruch wurde von Grafen Schack durch seinen Vertreter erhoben, da Graf Schack die Gerechtsame über den ganzen Strand bis Schilksee für sich in Anspruch nahm. Als Besitzer der Waldungen von Bothkamp befürchtet derselbe, nach Abschluß des vorliegenden Hafenbecken-Planes die Möglichkeit des Flößens von Holz zu verlieren. Dagegen aber wurde hervorgehoben, daß durch die Brücke bei den Cholera-Baracken stets eine Verbindung mit dem Hafen bleiben werde. Auch stellte der Regierungsvertreter die Anlage einer bequemen Fahrstraße für große Lastfahrzeuge in Aussicht. Die in Frage kommende Bahn zwischen Friedrichsort und Holtenau ist eine Abzweigung der Bahn Kiel-Holtenau. Diese Bahn ist wie folgt projectirt: Sie zweigt sich etwa bei Julienluft von der Kiel-Eckernförder Bahn ab, geht nach Holtenau und soll dort über die Schleuse geführt werden. Die Bahn Friedrichsort-Holtenau soll ausschließlich für die Marine angelegt werden. Der Landrath des Eckernförder Kreises, Herr von Bülow, sprach den Wunsch aus, diese Bahn bis Dänischenhagen verlängert zu sehen. Die Vertreter der Marine erklärten sich diesem Wunsche gegenüber nicht ablehnend. Von Holtenau aus ist eine Abzweigung der Bahn nach der Witt in Betracht gezogen worden. Die Ausbeichung zwischen Holtenau und Friedrichsort wird zweifellos erfolgen, die übrigen Anlagen werden vorläufig erst in reifliche Erwägung gezogen.

* Paris, 4. October. In Algier wurde gestern Abend den Officieren des dort anwesenden russischen Kreuzers „Admiral Korniloow" im Handelscasino ein Fest gegeben, an dem der Commandeur des 19. Corps General Brière und andere Beamte theilnahmen. Der Vorsitzende hieß die Russen willkommen und dann gab General Brière den freundschaftlichen Gefühlen Ausdruck, welche die französische Marine und das französische Heer der russischen Armee gegenüber hegten. Nachdem er an den Kriegsruhm erinnert, sprach er die Hoffnung aus, daß Russen und Franzosen am Tage des Kampfes für ihre Fahnen Seite an Seite fechten würden, und schloß mit einem Hoch auf die Nationalfahnen der beiden Völker. Der Commandeur des Admiral Korniloow dankte und trank auf das Wohl des Präsidenten Carnot und des französischen Heeres. Nachdem der Bürgermeister der Stadt die beiden „Schwesternationen" gefeiert und der russische Consul mit einem Hoch auf Frankreich und Rußland geantwortet hatte, erklärte der Deputirte Letellier, Frankreich wünsche aufrichtig den Frieden; sollte aber dieser Wunsch sich nicht erfüllen, so sei er überzeugt, daß Recht und Macht wieder vereinigt würden. Der Redner brachte alsdann einen Trinkspruch auf den Zaren und den russischen Consul aus. In den Straßen wurden die russischen Officiere von der Menge warm begrüßt.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Herausgegeben vom Landes-Obstbau-Verein.

Gartenbau-Kalender für October.

(Nachdruck verboten.)

Säen kann man außer Spinat, Radieschen, Kerbelrüben noch Petersilie in gut gedüngtes Land, breitwürfig oder in Rinnen und wird sie dann zeitig im Frühjahr schneiden können. Wintersalat kann noch aus dem Samenbeet verpflanzt werden, und zwar auf nicht zu sonnige Beete, da er im Winter nicht viel Sonne verträgt, am schädlichsten ist ihm die Morgensonne. Winterrettiche, rothe Rüben, Rettiche, Sellerie sind vor Stärkern Frösten aus der Erde zu nehmen; dagegen halten Möhren, Petersilienwurzeln, Pastinaken die derben leichten Fröste gut aus und machen an wärmeren Tagen noch weiter, weshalb man sich mit dem Herausnehmen dieser Früchte nicht zu sehr zu beeilen braucht. Das Einernten nehme man möglichst bei trockener Witterung vor, weil sich alle Früchte dann besser halten. Bohnen und Schotenerbsen sind abzuräumen und, wie alle leer gewordenen Beete, grob zu stürzen. Stangenbohnen werden, wenn sie der Frost gerührt hat, am besten mit den Wurzeln aus der Erde gerissen, dann die Stangen herausgenommen, die Ranken von unten nach oben abgestreift und die Stangen dann in bequem zu handhabenden Abtheilungen auf einander gelegt, oben und unten zusammengebunden und trocken unter Dach oder an einem Baum gerichtet, den Winter aufbewahrt. Die Erdbeerbeete fahre man fort mit kurzem Dünger zu bedecken, d. h. die einzelnen Stöcke damit zu umgeben; werden die Stöcke selbst mit Dünger bedeckt, laufen sie meist ganz aus; hierzu geeigneten Pferdedünger sammele in der Nähe von Ställen arme Kinder für ein Billiges; bei feuchtem Boden umstreue man die Stöcke mit Häckerling oder Brecharen, welches Beides zwar nicht Düngemittel sind, aber zum Schutze gegen die Kälte dienen und, später mit untergegraben, den Boden auflockern. Gegen Anfang des Monats werden die Spargelkengel, wenn sie gelb geworden sind, abgeschnitten, vertrennt, um die etwa darin enthaltenen Larven der Spargelfliege zu vernichten, die Beete mit Dünger (am besten Rindviehdünger) leicht bedeckt oder Dünger um jeden Stock vorsichtig eingegraben, darauf sind die Beete zu ebnen, aber nicht zu rechen. Bei stärkerer Bedeckung finden Mäuse darunter ihre Schlupfwinkel und suchen die Spargelwurzeln heim. Andere werfen Land in dünner Lage darauf und begießen das Ganze mit Abortjauche. Winter-Porree kann im Freiland stehen bleiben, doch ist es zweckmäßig, um auch bei rauher Witterung stets solchen bei der Hand zu haben, einen Theil im Keller einzuschlagen. Die den Gartenfrüchten oft so verderblich werdenden Fuchsmäuse werden (besser als durch Phosphor- oder Strychninpillen, die sie oft nicht anrühren) am besten vertilgt durch Mäusefallen, die man mit arseniger Säure behandelt hat und in die Fahrten so tief legt, daß Katzen nicht dazu kommen. Alle Gartenfrüchte feinerer Art sind, wenn man nicht sehr viele hat, bequem und gut im Keller in Sand aufzubewahren; man lasse sich einen Holzrahmen machen, so hoch, als man den Sandhaufen wünscht, und legt in den dadurch abgeschlossenen Raum auf eine Sandschicht die Früchte neben- und übereinander, die Sorten getrennt und bedecke sie dann vollständig mit trockenem Sand. Man sammle den gereiften Samen von Gemüse und Blumen, reinige ihn und bewahre ihn trocken auf. Blumenzwiebeln kann man noch ins freie Land, ebenso wie in Töpfe, legen, nur blühen sie natürlich später als die im September gelegten. Wer Hyacinthen auf Gläsern treiben will, kann Anfang des Monats damit beginnen; doch lasse man das Wasser nicht die Zwiebeln selbst berühren, da hierdurch die späteren Sorten wenigstens leicht faulen; am besten ist Regenwasser dazu. Die Knöllchen von Anemonen und Ranunkeln sind in Gärten, die wenig von Winterfeuchtigkeit zu leiden haben, im October oder November zu legen, und zwar in guten, reich gedüngten Boden, der etwas schattig liegt, etwa 4 Centimeter tief und 10 Centimeter weit von einander entfernt, am besten auf eine Sandunterlage. Die hochstämmigen Rosen kann man nun durch Niederlegen für die Winterruhe vorbereiten, brauchte sie aber noch nicht oder höchstens nur leicht (mit Fichtenreisig) zu bedecken. Kalk und Winterlevkoy sind, wo noch nicht geschehen, aus dem freien Lande in Töpfe zu pflanzen. Alle nicht im Freilande überwinternde Knollen, wie Georginen, Gladiolen, Canna, hebe man, nachdem der Frost die Stengel zerstört hat, aus der Erde, lasse sie einige Tage an der Luft abtrocknen und bewahre sie an einem geschützten Orte luftig und trocken auf. Noch nicht zerstörte Blumenstengel von Gladiolen und Lobelia cardinalis blühen auch in der Stube, in ein Glas mit Wasser gestellt, lange Zeit weiter. Alle ins Winterquartier gebrachten Zimmerpflanzen reinige man von Unkraut und welken Blättern, lockere die Erde auf, und wo sie durch Gießen weggeschwemmt, fülle man gute Erde oben nach; Regenwürmer, die sich bei dem Stande im Freien fast regelmäßig einnisten, vertreibt man sicher durch Begießen mit Wasser, worin man zerschnittene Rosskastanien oder frische Wallnußblätter gekocht hat. In den Ueberwinterungslocalen gieße man vorsichtig und lüfte, so oft es nur die Witterung erlaubt. Die im Winter blühenden Amaryllis, Arnosstab (Calla aethiopica), Alpenveilchen, soweit sie erst jetzt zu treiben anfangen, u. a. setze man jetzt um oder nehme bei noch nicht durchwurzelten Töpfen die obere Erde soweit weg, als es die Wurzeln erlauben, und füge gute Erde hinzu. Die persischen Alpenveilchen wollen bekanntlich ihre Knolle nur zur Hälfte in der Erde haben und nicht auf dieselbe begossen sein. Blattpflanzen, ebenso wie Camelien, besprenge man häufig mit lauem (aber ja nicht heißem Wasser) d. h. solchem, in welchem der eingetauchte Finger noch angenehme Wärme fühlt. Camelien stelle man in Zimmer neben der Wohnstube, welche nicht geheizt werden, aber doch dem Froste nicht ausgesetzt sind, und lasse sie möglichst an einer Stelle; so behandelt, werden sie nur selten ihre Knospen abwerfen. Zum Kaufe und nachfolgender Cultur empfehlen wir zur Cultur im Freien Tritoma uvaria, ein sehr dankbares und ausdauerndes Zwiebelgewächs mit orangerothen, büschelförmig gestellten Blumen (sie sind im Winter mit Laub oder Fichtenreisig gut zu decken, da sie bei starker Kälte fast erfrieren), sowie in kleinen Rand- oder Einfaßbeeten folgende Zwiebeln: Scilla sibirica (dunkelblau), unterwischt mit Schneeglanz (Chionodoxa Luciliae, hellblau mit weißem Auge, die Blüthen flacher als bei Scilla); eine Art Chionodoxa Sardensis ist etwas kleiner als die vorige, aber noch schöner dunkelblau, und Tritoleia (Milla) uniflora, ein neues, niedliches Zwiebelgewächs (Blüthe sternförmig, weiß mit lichtviolettem Rande und duftend, wie die wohlriechende Lilie); für die Zimmercultur alle drei Zwiebelarten. Zu empfehlen sind ferner: Alpenveilchen, die neue fleischrothe Begonie (Begonia incarnata), ein höchst dankbarer Winterblüher und wegen ihrer effectvollen rothen Beeren, die den Winter über hängen bleiben; Ardisia crenulata, den Weißbeer-Nachtschatten (Solanum capsicastrum Henderson'ii) mit orangerothen Beeren und Lasiandra macrantha, eine neue, sehr empfehlenswerthe und schon bewährte Zimmerpflanze mit zahlreichen veilchenblauen Blumen, die noch größer sind als ein silbernes Zünftmarkstück. Die in das Land eingegrabenen Zwiebelstöcke sind Ende des Monats und demselben herauszunehmen und im Keller aufzubewahren; um auch bei etwaigem Frost in den Erdboden kommen zu können, ist es vortheilhaft, die betreffende Stelle mit Laub zu decken; im Keller sind sie dann, ebenso wie die von Anfang an in den Keller gestellten, nach und nach stärker zu gießen, je mehr sich die Keime entwickeln.

Vermischtes.

— Hirschberg, 3. October. Ueber die Beobachtung einer Erscheinung auf dem Kamme des Riesengebirges, die mit dem Brockengespenst Aehnlichkeit hat, theilt Dr. med. Schönke aus Posen dem „Hirschberger Tageblatt" etwas verspätet Folgendes mit: „Am Mittwoch, den 12. Juli, Nachmittags 4 Uhr, befand ich mich mit meiner Frau nebst einer anderen Dame und deren beiden 12—14jährigen Kindern, bei einer Temperatur von 15° R. von der Koppe kommend, auf dem Wege nach der Hampelbaude. Etwa 100 Schritte hinter der Reifenbaude blieben wir stehen, um noch einmal rückwärts zu blicken, und waren nicht wenig überrascht, als wir einen schwarzgrauen Schattenriß des Koppenkegels und der Koppengebäude scharf und deutlich am Himmel gewahrten. Die Höhe, in welcher diese Erscheinung an der linken Seite der Koppe zu bemerken war, mochte etwa $^2/_3$ der Höhe des Koppenkegels betragen. Der Schattenriß der Häuser und des Koppenkegels erschien etwa $1^1/_2$ Mal so groß als diese selbst. Nachdem dieses schöne Phänomen von uns anwesenden 5 Personen 10 Minuten lang klar und deutlich beobachtet worden war, schritten wir weiter, nicht ohne uns oftmals nach demselben umzusehen. Dabei bemerkten wir ein allmähliges Erblassen desselben, darauf ein Verschwimmen der Umrisse, welche immer undeutlicher wurden, bis endlich 5 Minuten nach unserem Weitermarsch, also 15 Minuten seit Anfang unserer Beobachtung von der Erscheinung, nichts mehr zu sehen war."

— Striegau, 4. October. In jüngster Zeit erregt ein hiesiger Schornsteinfeger dadurch die Aufmerksamkeit des Publicums, daß er seine Fahrten in die verschiedenen Kehrbezirke des Kreises auf einem Zweirade unternimmt.

— Die Staatsregierung hat eine Niederlassung des Franciscaner-Ordens in Köln genehmigt.

— Prag, 5. October. Die Polizei-Behörde hat den Correspondenten für russische Blätter, Adolf Kohan, aus Oesterreich ausgewiesen.

— München, 4. October. Im deutschen Reiche bestehen zur Zeit 21 Arbeiter-Colonien, zu welchen einzelne Staaten und Körperschaften Zuschüsse bis zu 100 000 ℳ geleistet haben, wogegen man in Bayern sehr zurückgeblieben ist. Die bestehenden Colonien bieten Raum für mehr als 2000 Mann, was wohl im Sommer, aber nicht auch im Winter genügt und noch weitere solche Anstalten erfordert. Ueber das Bedürfniß in Bayern hat bei der jüngsten General-Versammlung des Vereins für Arbeiter-Colonien in Bayern sich dessen I. Vorsitzender dahin ausgesprochen, daß drei solche Anstalten für ganz Bayern genügen und eine solche für jeden Kreis nicht nöthig ist. Es sei Beschluß der Vorstandschaft gewesen, eine zweite Colonie im südlichen Theile des Landes, womöglich in Oberbayern, zu errichten. Auf Grund des Beschlusses des oberbayerischen Landrathes jedoch, selbst eine Colonie für Oberbayern zu begründen, habe die Vorstandschaft ihrerseits beschlossen, von Oberbayern vorläufig abzusehen und nach Ausbau der Colonie Simonshof eine weitere Colonie für den mittleren Theil von Bayern zu erstreben. So freudig der Entschluß des oberbayerischen Landraths begrüßt wurde, der wesentlich auf die Anregung des Vereins zurückzuführen ist, so sehr sei bedauert worden, daß der oberbayerische Landrath trotz der warmen Vertretung der königl. Regierung dem schon bestehenden Unternehmen keinerlei Unterstützung gewährte. Auf die Huldigungstelegramme, welche die General-Versammlung des Vereins für Arbeiter-Colonien zu Fürth am 18. September an Se. königl. Hoheit den Prinz-Regenten und den Protector des Vereins, Prinzen Ludwig, abgehen ließ, sind folgende Danktelegramme eingelaufen: 1) Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent, durch die Huldigung der zur vierten General-Versammlung in Fürth vereinigten Mitglieder des Bayerischen Vereins für Arbeiter-Colonien sehr angenehm berührt, lassen allen Betheiligten Allerhöchstihren freundlichsten Dank sagen. Im allerhöchsten Auftrage: Frhr. Freyschlag v. Freyenstein, Generallieutenant, Generaladjutant. 2) Bestens dankend, wünsche ich dem wohlthätigen Verein ferneres Gedeihen. Prinz Ludwig.

— Wien, 5. October. Der Statistiker Geheimrath Baron Czernik ist heute in Görz gestorben.

Chemische Untersuchungen. Dr. Ludwig Moore, Neumarkt Nr. 36.

Markt 8. Hainstr. 1. **M. Aplan-Bennewitz.** Fernsprecher Nr. 2144.
Barthel's Hof, nur im Hofe querber.
Comptoir-, Schreibstuben- und Schul-Artikel.
Eigene Fabrikation von Etiquetten, Geschäfts-Formularen ꝛc.
Copirbücher, gute Qualität, 1000 Blatt à 2,50 ℳ
Billigste Bezugsquelle f. Geschäfts-Hilfsbücher, Tinten ꝛc.
Größtes Stahlfeder- und Bleistift-Lager. Fabrikpreise.

Ueber Carbonnatron-Oefen werden folgende Details veröffentlicht: Die Heizung umfaßt drei Classen: A. für offene, gut ventilirte unbewohnte Räume Oefen ohne jeden Abzug herzurend. — B. Für bewohnte Räume Oefen besonderer Construction mit sicherer Abzugsvorrichtung. — C. Für Schlaf- u. Krankenstuben sogen. Circulations-Oefen. Jeder echte Ofen trägt „Nieske Company" eingeprägt und leistet die Fabrik für ihre Fabrikate Garantie. Prosp. gratis durch die C. N. Holz-Ofen., A. Nieske, Dresden. In Leipzig bei C. A. Dressler, Petersstraße 30.

No. 60 „Okita" No. 60
Sechspfennig-Cigarre
von unübertroffener Qualität empfiehlt
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Petersstraße 37, Hirsch, u. Goethestraße 9, Credit-Anstalt.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis wurden aufgeboten:

Thomaskirche:

1) H. R. Hegner, Kaufmann in Neustadt bei Leipzig, mit Th. L. Benndorf, Seilermeisters hier Tochter. 2) L. R. G. Herzog, Fleischer in Greiz, mit M. B. Lobstädt, Cigarrenmachers hier hinterl. Tochter. 3) J. F. R. Sander, Kellner hier, mit L. A. A. Fischer, Marktheisers hier hinterl. Tochter. 4) A. E. Apelt, Schneider hier, mit E. B. Donner, Maurers in Merchau Tochter. 5) F. A. Schröter, Buchbinder hier, mit A. E. Kohlisch, Formers in Hochweitzschen hinterl. Tochter. 6) C. F. Hebenstreit, Sergeant hier, mit E. B. Kirbig, Hausbesitzers in Zschirla hinterl. Tochter. 7) C. F. Hartmann, Buchhändler in Eohlis, mit A. S. Lindstädt, Tischlers hier Tochter. 8) F. L. Krause, Canzleierpedient hier, mit J. M. Saller aus Königsberg. 9) B. E. Kind, Tischlermeister hier, mit E. M. Anger, Fleischermeisters in Annaberg Tochter. 10) Th. E. Thorer, Kaufmann hier, mit A. M. E. Naumann, Brauereibesitzers in Plagwitz Tochter. 11) E. A. Ruß, Kaufmann hier, mit J. M. Senf, Buchhändlers hier hinterl. Tochter.

Nicolaikirche:

1) C. O. P. Höhig, Postillsfbote in Neuschönefeld, mit M. D. M. Elz, Brauereiarbeiters in Zerbst Tochter. 2) H. Weigel, Schlosser hier, mit A. D. Schulze, Arbeiters in Altenweddingen bei Magdeburg Tochter. 3) P. B. Göldner, Goldarbeiter hier, mit M. E. W. Arnold, Bodenmeisters hier hinterlassene Tochter. 4) E. O. Staude, Schneider hier, mit J. M. S. Göldner, Webers in Lübeck Tochter. 5) O. R. Kiesum, Buchbinder hier, mit A. P. Mauke, Fleischermeisters hier Tochter. 6) C. Th. M. Spek, Zimmerer hier, mit H. M. M. Schroeder, Buchbindermeisters hier Tochter. 7) A. H. Röhrig, Dr. phil., Inhaber eines chemisch-analytischen Laboratoriums hier, mit J. E. A. Singewald, Oberlehrers an der Höheren Schule für Mädchen hier Tochter. 8) H. R. Schnorr, Ingenieur hier, mit S. Spamer, Gutsbesitzers in Lonnerstadt hinterl. Tochter.

Matthäikirche:

1) C. O. Speck, Kaufmann hier, mit L. verw. Sack geb. Lulesch hier. 2) H. H. Dürre, Productenhändler hier, mit J. A. Schilling, Dienstmanns in Gera Tochter. 3) C. E. Schröber, Tischler hier, mit J. W. Better hier. 4) F. W. R. Angermann, Expedient hier, mit A. M. Illing, Tischlermeisters zu Münchenbernsdorf bei Gera Tochter. 5) C. W. Mauliewicz, Handarbeiter hier, mit A. M. Haß, Handarbeiters zu Leipzig Tochter. 6) E. R. Böhme, Brenner hier, mit E. B. Kunze, Privatmanns und Hausbesitzers zu Neustadt Tochter.

Peterskirche:

1) C. A. H. Völker, Handarbeiter hier, mit C. A. Lorenz, Handarbeiters in Leipzig Tochter. 2) F. R. Kunze, Wagenrücker in Connewitz, mit M. M. F. Meuschke, Maschinisten hier Tochter. 3) F. F. E. Thinius, Schuhmacher hier, mit M. A. L. verehel. gewesene Schneider geb. Zschiele hier. 4) C. R. Schönherr, Hausdiener hier, mit C. E. Drechsel, Kistenmachers in Niederneuschönberg Tochter. 5) E. R. Teichmann, Tischler hier, mit E. H. Schleenvoigt, Leinewebermeisters in Auerstädt Tochter. 6) J. R. W. Bretschneider, Musikus hier, mit M. W. Beyer, Handarbeiters in Lindenau Tochter. 7) A. R. Marxhausen, Marktheiser in Plagwitz, mit B. E. Hammer, Schneiders hier Tochter. 8) M. R. Windisch, Bürger und Drechslermeister hier, mit O. Th. F. H. Wostrazky, Schneidermeisters hier hinterl. Tochter. 9) E. H. Oette, Glaser hier, mit M. C. verehel. gewesene Henschel geb. Grunschel hier. 10) A. E. Illgen, Kaufmann hier, mit M. K. Lohrengel, Privatmanns hier Tochter. 11) J. G. R. Wolke, Handarbeiter hier, mit J. Kügel, Tischlermeisters hier hinterl. Tochter.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes ..... Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes ..... „ 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse).
Postamt 5 (Brunnstraße 16).
Postamt 6 (Weiterstraße 19).
Postamt 7 (Nordhäuser Steinweg.)
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 11 (Könneritzstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Sennefelder Straße 2).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und Leipzig-Reudnitz sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) von 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsbüreau der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und $^1/_2$3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Kreditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Zuge, Zugeschlüsse, Reisezeiten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;

b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifirungen ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Werktagen sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 11—1 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.

Pädagogische Centralbibliothek (Comenius-Stiftung), Lehrerverein-haus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Bibliothek des Vereins für Erdkunde (Augustusplatz 5, Gewandgebäude), Montags und Donnerstags 5—7 Uhr.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Stuck, Caerstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: zur Pfandverleihung und Verzinsung vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 7. Jan. bis 12. Jan. 1889 verliehenen Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsbestehern stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amts. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Berücksichtigung der Concessionsartikel und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends $^1/_2$6 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Besiegung von Patentschriften 9—12 und 3—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 7b und Gerstenstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus") Lindenstraße 9 (früher in Reudnitz). Nachtlager und Frühstücke 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Berufsarbeiterinnen ꝛc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Hospiz für reisende Damen.

Asyl für Arbeiterinnen, Brunstraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsheim, Gerstenstraße 10, I. Vorsteher cand. theol.

Wohnung und volle Verpflegung monatlich 25 ℳ.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Südvorstadt (Lange Straße 25): Poliklin. für Nervenkranke, Montags, Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Montags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Petersteinweg 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittags 12 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr. Eintrittsgeld 1 ℳ.

Neues Theater. Besichtigung besonders Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à $^1/_2$ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, 1. (Rathshalle) geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
„ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags $^1/_2$11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum. Thomaskirchhof Nr. 2b, I. Die Sammlungen sind Sonntags $^1/_2$11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12—1 Uhr.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsum-Artikeln aller Art in dem Gebäude des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

J. A. Schug, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereieinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.

Schlachten-Panorama. Reichsstr. Täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schützenhaus in Gohlis täglich geöffnet.